

Aus Stadt und Kreis

Lehrer, 11. Mai 1920.

Ein musikalisches Ereignis steht uns am Sonntag bevor. Wie nun endgültig bestimmt ist, wird die „Schöpfung“ in Oberlahnstein am 16. d. Mts. in der evangelischen Kirche aufgeführt werden. Als Solisten sind dabei beteiligt: Frau D. Schmidt-Müller, Herr Adolf Müller und Herr W. Lenz. Der Namen von bestem Klang. In dem Streichquartett wirken u. a. aus Wiesbaden mit die Herren Jrmert und Möbius (Violine), Frisch (Bratsche) und Schildbach (Cello), die ersten Vertreter der betr. Instrumente des Orchesters. Um auch den Bewohnern der nahe liegenden Orte Gelegenheit zu geben, an dem Konzert teilzunehmen, ist der Anfang auf nachmittags 4 Uhr festgesetzt worden. Ende gegen 6 1/2 Uhr.

Wuchergesetzgebung. Das Reichswirtschaftsministerium teilt an den hiesigen Arbeitgeberverband mit dem Ersuchen um weitere Bekanntheit an die interessierten Arbeitnehmer- und Angestelltenverbände mit, es sei eine möglichst weitgehende Mitwirkung des Publikums bei der Befestigung des Schleichhandels und Wuchertums durch geeignete Verfügungen oder in sonstiger Weise nur dringend erwünscht. Die Gesetzgebung habe bereits durch die Verordnung über Sondergerichte gegen Schleichhandel und Preistreiber (Wuchergesetz) vom 27. 11. 19 (R. G. Bl. S. 1900) außerordentlich scharfe Strafen vorgesehen, die durch besonders einrichtete Gerichte, die im Volke ja auch schon bekannten Wuchergesetze, in beschleunigten Verfahren erkannt würden. Es ist zu begrüßen, daß das Ministerium die von den hiesigen industriellen Verbänden jüngst eingereichte Eingabe betr. scharfere Befestigung des Wuchertums und des Schleichhandels eingehend geprüft hat und damit die Hoffnung zuläßt, daß der scharferen Erfassung des schlimmen Krebschadens unseres Volkes auch von Amts wegen die nötige Aufmerksamkeit, aber auch die erforderliche Entscheidung und Festigkeit entgegengebracht wird.

Stadtverordnetenversammlung D. Lahnstein

Vor Eintritt in die Tagesordnung erteilte der Stadtv. Vorst. Sturm das Publikum, die leider schon mehrfach durch Lachen und unpassende Bemerkungen und Zwischenrufe verübten Ausschreitungen zu unterlassen. Im Wiederholungsfall werde er die Störer unmissverständlich aus dem Saale verweisen lassen. Die Versammlung spendete dem Vorgehen des Vorsitzenden lebhaften Beifall. Die Erledigung der Tagesordnung ging in einer lobenswerten Geschwindigkeit vor sich. Nur bei den kleinen Anfragen ging die Debatte etwas in die Breite, ohne jedoch irgendwie (wie so oft schon) in das politische Fahrwasser hineinzugleiten; man beschränkte sich durchweg auf eine rein sachliche Erörterung der Angelegenheiten. Daß die Wohnungsfrage und die Erweiterung der städtischen Bureaus dringend notwendig ist, ging u. a. schon daraus hervor, daß unser neuer Stadtbaumeister wohl Pläne und Gedanken in Menge hat, aber nicht in der Lage ist, sie auszuführen, weil es ihm nämlich an dem notwendigen, dem Grundstückszug fehlt. Das ist nicht als Einzelfall zu werten, sondern vielmehr als Schulbeispiel. Die Schuld daran trägt nun aber — wie in so vielen anderen Fällen — auch hier die Zeit, in der wir leben. Und die von heute auf morgen zu ändern — das steht leider nicht in unserer Gewalt. In richtiger Würdigung dieses Umstandes folgte die Versammlung in den betreffenden Fragen Beschluß.

Die einzelnen Punkte der Tagesordnung wurden wie folgt erledigt:
Stadtv. Vorst. Sturm begründet den Magistratsbeschluß auf Verkauf des Anwesens der früheren Gassantalt in Friedrichslegen. Es handelt sich weniger um einen direkten Verkauf des betreffenden Gebäudes, als um den Einbau gegen Bausteine. Der Käufer bezahlt für das Gebäude 10 000 Mark, liefert dafür etwa 45 000 Bausteine, 1000 Stück zu 500 Mark frei Bahnhof Oberlahnstein. Stadtv. Ollie empfiehlt die Annahme des Projektes. Dem Magistratsantrag wird einstimmig stattgegeben.

Die vom Magistrat angelegte Pension, sowie die Witwen- und Waisengelder für die Witwe des im vergangenen März verstorbenen Polizeibüchters Reis, in Höhe von 621 Mark, zuzüglich 360 M. Witwen- und 144 Mark Waisengeld, wird einstimmig angenommen.

Der Magistrat beschließt die Anstellung eines städtischen Boten. Es soll ihm ein

Gehalt in gleicher Höhe wie das eines Wachtmeisters ausbezahlt werden. An erster Stelle soll ein Kriegsbefehlshaber für diese Stelle Berücksichtigung finden. Der Plan des Magistrats findet allseitigen Anklang.

Der Anstellung des Kriegsbefehlshabers Ant. Kehler als Hilfsfeldhüter wird zugestimmt und anschließend unter Punkt 5 die definitive Anstellung des Försters Groll gebilligt.

Die Herrn Lehrer Keller für die Erteilung des katholischen Religionsunterrichts in Friedrichslegen bisher gewährte Entschädigung von 250 Mark, wurde in Anbetracht der teuren Lebensbedingungen auf 1200 Mark erhöht.

Den städtischen Beamten wurde eine Gleichstellung in Rang und Befoldung mit den staatlichen Beamten zugesichert.

Unter Punkt 8, Anfragen, teilt Stadtv. Vorst. Sturm mit, daß der von Reserve-Solomotivführer Jung an den Magistrat gestellte Antrag auf Verleihung verbilligten Baugeldes zu Einbaumungswenden an Oberlahnsteiner Bürger mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit, die die Ausführung solcher Arbeiten unmöglich mache, nicht angenommen werden sei.

Die Jagdverpachtung, die in den meisten Gemeinden einen guten Gewinn abwirft, tritt bei uns als ein „offenes Loch“ im Stadtbudget in Erscheinung. Stadtv. Dr. Denker stellt fest, daß die Stadt durch die verfallenen Verpachtungsabgabe täglich um 50 Mark geschädigt werde, was für den Monat 1500 Mark ausmache. Inzwischen sind aber auch die bisher ebenfalls bestehenden Röhler Dörren zurückgetreten. Stadtv. Kirchberger stellt den Antrag, eine Resolution zu fassen, in der die Stadtverordnetenversammlung dem Fabrikanten Löbbecke ihr Bedauern ausspricht, daß er infolge nicht vorhergesehener Umstände den Zuschlag nicht erhalten habe. Der Antrag wird angenommen.

Von Seiten des Stadtv. Pörtner wird eine Anfrage, den Ausbau der Bürgermeisterwohnung zu Diensträumen betreffend, gestellt. Im Laufe der Debatte klärt sich die Sache dahin auf, daß der Bürgermeister bereit ist, die Räume zur Erweiterung seines Dienstzimmers abzutreten. Stadtv. Vorst. Sturm macht die Mitteilung, daß der Dachstuhl ausgebaut und dort das Stadtbauamt eingerichtet werden soll. Ferner werde ein großes Zimmer im alten Rathaus zu Dienstzwecken freigegeben. Die Stadtverordnetenversammlung ist damit einverstanden und beschließt, es zu einer anderweitigen Unterbringung des Bürgermeisters von einem gänzlichen Ausbau der Wohnung zu Diensträumen abgesehen.

Stadtv. Pörtner stellt weiterhin die Frage des Sägewerks Bollinger zur Debatte. Er bekennt in der Begründung seines Antrages, daß die Anlage des betreffenden Sägewerkes in der Süddecke für die Förderung der dort wohnenden Eisenbahn sei, da die durch das starke Geräusch der Sägen in ihrem Schlaf tagelänger gestört würden. Stadtv. Vorst. Sturm weist hin auf § 16 der Gewerbeordnung, daß Sägewerke nicht zu störenden Anlagen im Sinne dieses Paragraphen gehören und daß die Entscheidung daher lediglich bei dem Hochbauamt in Radesheim liegt. Stadtv. Pörtner zieht hierauf seinen Antrag zurück.

Stadtv. Fräulein Müller stellt den Antrag, den älteren Lehrerinnen, wie auch in der Stadtverordnetenversammlung beschlossene, eine einmalige Teuerungszulage von 600 M. gegen 500 M. für jüngere weibliche Lehrkräfte auszugeben. Eine Verfügung der Regierung erteile aber nur eine Zulage bis zu 500 M. für zulässig. Die Angelegenheit klärt sich als unzutreffend auf. Es handelt sich nicht um eine einmalige Beförderungsschritte, sondern um die laufenden Ortszulagen. Die Angelegenheit wurde wegen der vielen noch darin herrschenden Unklarheiten dem Magistrat überwiesen. Zum Schluß wurde noch mitgeteilt, daß die Auszahlung der noch ausstehenden Quartiergehälter eine baldige Regelung erfahren werde.

Stadtv. Vorst. Sturm bringt zum Schluß noch dem „Männergesangsverein Oberlahnstein“ den warmsten Dank der Versammlung zum Ausdruck dafür, daß derselbe den Reinertrag aus dem Februartkonzert in ungefähre Höhe von 1500 M. zum Besten des Krankenhauses der Stadt zur Verfügung gestellt habe.

Aus der anschließenden geheimen Sitzung sei der Beschluß mitgeteilt, wonach dem scheidenden kommissarischen Bürgermeister Dr. B. in besonderer Würdigung eine Zulage von 1000 Mark gemacht werden soll.

Ein soziales Werk von großer Bedeutung wird am Donnerstag, den 13. Mai zur Durchführung gelangen. Das Tuberkulose-Museum beginnt an diesem Tage mit seiner Ausstellung in der Aula des Gymnasiums. Wir werden morgen noch eingehend darauf zurückkommen.

Der gesellschaftliche Verein „Fidelio“ Oberlahnstein unternimmt seinen diesjährigen Ausflug am Sonntag, den 16. Mai, nach Kiedern.

Ein Waldfest mit Tanz findet Mittwoch und Donnerstag auf dem Forsthaus Rottmannshöhe (Bahnhof Lindenbach) statt. Näheres aus dem Inserat.

Hygiene im Schulunterricht. Die Bemühungen, Verständnis für gesundheitliche Fragen in breiten Volksschichten zu finden, werden solange und vollkommen sein, als nicht gewisse Vorurteile, an die angestüpft werden kann, vorhanden sind. Mit der gelegentlichen Behandlung gesundheitlicher Fragen im Schulunterricht ist es nicht getan, auch nicht damit, daß etwa irgendwelche Spezialfach, wie Ernährungslehre oder Bakteriologie, als Unterrichtsgegenstand gewählt wird. Vielmehr muß eine systematische Belehrung in der Schule erfolgen, was zur Voraussetzung hat, daß erst die Lehrer auf Seminaren bzw. Universitäten Vortragsunterricht empfangen. Die so vorbereiteten Lehrer hätten dann während eines Jahres den Schülern die Grundzüge der Gesundheitslehre beizubringen, und zwar mit Hilfe geeigneter Anschauungsmaterialien. Die bevorstehende Reichsschulkonferenz sollte dieser ganzen Frage genügende Beachtung widmen.

Das Gebot in der Schule. Zu welchen Folgen die bisherigen Religionslehre des Lintschamminsters führen, betrifft folgender neue Erlass: „Die Schullehrer, die von der Teilnahme am Religionsunterricht befreit sind, können nicht gezwungen werden, an dem Gebete zu Beginn und zum Schluß des Unterrichtsteils teilnehmen oder während des Gebets in der Klasse anwesend zu sein. Wenn sie jedoch bei der Schulandacht zugegen sind, kann von ihnen verlangt werden, daß sie ein angemessenes Verhalten zeigen.“ Somit bekommen sie Freigang?

Kriegsbeschädigte, sowie Unfallverletzte, die eine Rente von 50 v. H. oder mehr der Vollrente beziehen, können nur mit Zustimmung des Versicherungsamts, Abteilung für Kriegsbeschädigte, aus ihren Arbeitsstellen entlassen werden. Jede Kündigung ist dem Versicherungsamts, Abteilung für Kriegsbeschädigte, unverzüglich anzuzeigen.

NL Die Düngemittel-Rot. Im Saatenlandsbericht des Deutschen Landwirtschaftsvereins von Mitte April 1920 heißt es u. a.: „Der Stand der Winterkulturen kann heute in den meisten Gegenden als befriedigend angesehen werden. Doch ist dies beim Roggen noch häufig zweifelhaft. Er zeigt noch hin und wieder Spuren seines im Winter zurückgebliebenen Wachstums. Würde es der Landwirtschaft möglich sein, genügend Kopfdünger zu geben, würden die Ernteaussichten bedeutend besser sein. Doch wird aus landwirtschaftlichen Kreisen mitgeteilt, daß nicht nur die ungenügende Menge an Strohkompost, sondern auch die abnorme Preissteigerung dieser Düngemittel und besonders Bauern dazu bewegen haben, von dem Ankauf von Strohkompost ganz Abstand zu nehmen.“ Letzteres trifft ganz besonders für unsere nassauischen Verhältnisse zu. Wer mancher Landwirt wird jetzt die traurige Erfahrung machen müssen, daß den Winterkulturen die im Herbst nicht vorhandenen Düngemittel fehlen. Der Düngemangel schaut manchen Winterkulturen geradezu aus den Augen. Eine fröhliche Frühjahrsdüngung könnte hier Wunder wirken. Aber sie ist leider nicht möglich, denn es herrscht eine furchtbare Knappheit an Düngemitteln. Nur ganz unzureichende Mengen werden zur Verfügung und für diese werden Preise verlangt, daß man seinem Landwirt zumuten kann, Dünger zu kaufen, denn die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse stehen hierzu in keinem Verhältnis. Ein großer Teil der kleineren Landwirte ist auch deshalb nicht in der Lage, Düngemittel zu kaufen, weil ihm die notwendigen flüssigen Betriebsmittel fehlen. Der Landwirt muß also wohl oder übel auf die Verwendung des künstlichen Düngers verzichten. Die Folge davon ist natürlich, daß die Ernterträge geringer werden. Und wer hat darunter zu leiden? Der Bauer gewiß nicht, denn was er für sich braucht, das wird er auch ohne künstlichen Dünger ernten. Dagegen werden die Vorratungen der übrigen Versorgungsberechtigten umso kleiner werden. Die Frage der Versorgung unserer Landwirt-

schaft mit künstlichem Dünger ist bei der heutigen Ernährungslage keine rein landwirtschaftliche Frage mehr, sondern eine Lebensfrage für das gesamte Volk. Sie ist eine Verbrauchfrage, die wichtiger als für die Erzeuger. Deshalb sollten vor allem die großen Städte, die Kommunalverbände und die gesamte Verbraucherschaft mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln dafür eintreten, daß unsere Regierung endlich dafür sorgt, daß die Strohkomposte mit Kohlen beliefert werden und daß dort gearbeitet wird. Nach dem jetzigen Stande können wir, weitere günstige Witterung vorausgesetzt, eine volle Ernte erzielen, wenn den Landwirten aus reichende und billige Düngemittel zur Verfügung gestellt werden könnten. Hier ist den Verbrauchern Gelegenheit gegeben, selbst mitzuhelfen, daß in den nächsten Ernteharveste billiges Brot in genügenden Mengen zur Verfügung gestellt werden kann.

Regelung des Grundstücksverkehrs. Die „Deutsche Allgem. Zeitung“ äußert, ist, um den vielfachen Missetänden im Grundstücksverkehr zu begegnen, eine Verordnung geplant, die den Gemeinden ein Vorkaufsrecht einräumt, so daß diese bei einem Grundstücksverkauf in der Lage sind, durch Geltendmachung ihres Vorkaufsrechtes den Übergang an den Käufer zu verhindern. Auch für den Fall, daß die Gemeinde von ihrem Vorkaufsrecht keinen Gebrauch macht, wird der Kauf erst rechtskräftig, sobald der Verkaufspreis bei einer inländischen Bank angetrieben ist.

Schlafwagen zur Uebernachtung in Frankfurt a. M. Wegen der ungünstigen Unterungsverhältnisse in Frankfurt a. M. hat die Eisenbahnverwaltung im Benehmen mit der Stadt und dem Verkehrsverein Frankfurt a. M. ab 28. April auf den Gleisen der städtischen Hafenbahn am sogenannten alten Zollhof (nach dem früheren Bahnhofsfahrer) Schlafwagen zum Uebernachten aufgestellt. Der Preis für die Benutzung eines Bettplatzes beträgt 10 M. Vorausbestellungen sind bei dem amtlichen Reisebüro Frankfurt (M.) bis zu sieben Tagen vorher möglich. Am Benutzungstage können die Bettstätten ebenfalls dortselbst und außerdem nach Dienstschluss im „Amtlichen Reisebüro“ in der Zeit von 10 Uhr abends — Sonntags ab 1 Uhr nachm. — bis 12 1/2 Uhr nachts an einem eventuell gemachten Fahrgastensalter des Hauptbahnhofs gelöst werden. Bei anderen Eisenbahndienststellen können Plätze für diese Schlafwagen nicht bestellt werden. Auch in den Schlafwagen werden Bettstätten nicht ausgetauscht. Die Bettstätten werden auf den Namen der Benutzer ausgestellt und sind nicht übertragbar. Die Bettstätteneinhaber können die Schlafwagen nur in der Zeit von 9 Uhr abends bis 9 Uhr vormittags benutzen. Die nähere Benutzungsbedingungen sind auf der Rückseite der Bettkarte angegeben.

Neue Briefmarken für die Abkürzungsgebiete. Im früheren Kreis Riedenswerder und für ganz Oberhessen hat die interalliierte Kommission neue Briefmarken herausgegeben.

Brandach, 11. Mai 1920.

M. Berichtigung. In dem Bericht betr. die Stadtverordnetenversammlung ist zu berichtigen: Der Souffleur auf dem Reutweg kostet nicht 100, sondern 1000 M. Die Küche Land bei den Häusern von Jul. Meh und Rodenbach ist mit 250 M., nicht 250 M., bewertet.

Camp, 10. Mai 1920.

H. Herr Lehrer Richter von hier hat am 6. und 7. Mai am Provinzial-Schulkollegium in Kassel das Rektorat übernommen.

a. Mutterberatungsstunde in Camp (Rathausnass.) findet am Freitag, den 14. Mai, nachmittags drei Uhr statt.

St. Goarshausen, 11. Mai 1920.

Das Theater Dietrich-Brand veranstaltet morgen einen Lustspielabend. Blumenhals übermächtig. „Ueber dem großen Teich“ ist voll ergötzlichen Humors und sprühenden Witzes, so daß die Besucher auf ihre Kosten kommen werden.

Kastelen, 11. Mai 1920.

Parteilieben. Die für den gestrigen Abend von der Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei Kastelen in das Hotel Centrum einberufene öffentliche Versammlung war von Männern und Frauen aller Parteien gut besucht. Der Parteisekretär der Partei, Herr Feud aus Wiesbaden, schilderte in klaren Worten die Ziele der Deutschen Volkspartei und ihre Stellungnahme zu den anderen Parteien. Die Ausführungen fanden lebhaften Beifall.

Auf dunklen Wegen

Roman von Ewald Wagner.

(8.) Fortsetzung.
„Ich muß gestehen, ich begreife nicht, meine Liebe“, sagte diese, „aber ich will schweigen, wenn Sie es wünschen. Was beabsichtigen Sie zu tun?“
„Das kann ich noch nicht sagen“, versetzte Alexa.
Angenommen — ich sage, angenommen — Lord Strafford Person wäre noch am Leben und dieses Stück einer Rente führte zu dem Beweise, daß der Wächter eine bis jetzt unbedächtige Person wäre.“
— Alexa dachte an Pierre Renard und seine Juwelen — „was dann?“
„Was dann?“ wiederholte der Geistliche. „Sein Name würde wiederhergestellt werden. Er würde gerufen und jubelnd hier empfangen werden. Die Leute würden ihm im Triumph auf ihren Armen ins Schloß tragen. Sie könnten nicht genug tun, um ihm ihre Reue darüber, ihn schuldig geglaubt zu haben, und ihre Freude über seine Rettung zu beweisen. Und er würde Marquis von Montheron sein.“

„Ich bin froh, daß eine solche Möglichkeit vorhanden ist, doch wollen wir Sie nicht länger belästigen“, Mr. Dalton, sagte Alexa, sich erhebend. „Ich hoffe, Sie in dieser Angelegenheit bald wiederzusehen. Warten Sie auf mich nach London, werde aber schon bald zurückkehren, wahrscheinlich mit Lady Wolga Chiffre.“

Alexa konnte keine Ruhe mehr, den früheren Besitzer der Rente, von welcher sie ein Stück gefunden, zu ermitteln.

„Sie sollen nicht ohne Begleitung nach London fahren, Alexa“, sagte Mrs. Angestre. „Sie sind zu jung und zu schön, um allein dorthin zu gehen. Ich will Sie begleiten.“ Es war schon lange meine Absicht, meinen Arzt Dr. Henry Dubbert, inbetracht meiner Krankheit zu konsultieren. Dies ist eine gute

Gelegenheit. Ich werde Sie wieder zurückbringen. Verlassen Sie sich darauf.“

„Dass ich nach der Ursache ihres tiefen Interesses an der Montheron'schen Tragödie fragen, Miss Strange?“ ergriff Mr. Dalton, welcher in den Minuten und in dem Hofen des Mädchens etwa Geheimnisvolles fand, was seine Neugierde weckte, noch einmal das Wort.

„Sie werden es seinerzeit erfahren“, lautete die ruhige Antwort des jungen Mädchens. „Es liegt mir daran, ein großes Unrecht wieder gutgemacht und einen edlen Namen wiederhergestellt zu sehen.“
Der Einsatz oder die Rente eines romantischen Mädchens! sprach Mrs. Angestre, sich ebenfalls erhebend. „Roland ist gewiß ebenso besorgt wie sonst jemand, den Namen seines Verstorbenen wiederherzustellen, aber das ist, glaube ich, eine Unmöglichkeit!“

Die Damen entfernten sich. Als der Wagen in dem Regen dahinzog, blickte Mr. Dalton ihm durch die beschlagenen Fenster nach, indem er vor sich hinmurmelte:

„Das Mädchen Enthusiasmus ist onstendend! Wie, wenn Lord Strafford noch lebte? Wie, wenn seine Unschuld sich herstellte und er wieder zu seinem Rechte käme? Selbst, daß die Geschichte nach so vielen Jahren wieder als Tageslicht gesungen wird! Ist das eine Fügung des Himmels, und ist dieses Mädchen ein Werkzeug der Vorsehung?“

44. Kapitel.

Zu gemeinsamer Handeln verbunden.
Am nächsten Morgen reisten Alexa und Mrs. Angestre nach London und lebten in einem kleinen Hotel ein, in dem die alte Dame schon früher logiert hatte.

Das Wohnhaus der Montherons ist noch geschlossen“, sagte Mrs. Angestre. „Der Marquis hat sich irgendwo einlogiert und bringt in seinem Klub. Wenn er zur Session kommt, bringt er seine Diener-

schaft mit und öffnet sein Haus und führt ein glänzendes Leben; aber bei einem flüchtigen Besuch sagt ihm ein Hotel besser zu.“

Es war Abend und die beiden Damen begaben sich nun bald zur Ruhe. Alexa schloß jedoch wenig weil sie zu aufgeregt war.

Am andern Morgen nach dem Frühstück ließ sie sich einen Wagen bestellen und fuhr allein los, nachdem sie dem Kutscher die Adresse gesagt hatte, welche ihr Vater als die seinige gemeldet hatte. Sie glaubte, daß ihr Vater in London sei, und hielt es für dringend notwendig, ihn zu sehen und mit ihm zu sprechen.

Sie zog ihren Schleier über das Gesicht, als sie das kleine, mit Fremden überfüllte Logierhaus in Leicesters-Square betrat. Sie bog sich in das Bureau und wandte sich an den Schreiber mit der Frage:

„Logiert hier ein Mr. Strange aus Griesenland?“

Der Schreiber wiederholte den Namen und sah das Mädchen forschend an.

„Es ist schon mehr Nachfrage nach ihm gewesen“, erwiderte er, „aber niemand weiß etwas von ihm. Er ist schon seit länger als acht Tagen fort, nach Griesenland zurückgekehrt.“

Alexas Herzschlag stockte.

„Fort?“ wiederholte sie.

„Ja, Miss. Er muß ein politischer Flüchtling oder sonst etwas sein. Wenn es Ihnen zur Beurteilung dient, kann ich Ihnen sagen, daß er glücklich fortgekommen ist, wenn er vielleicht verfolgt werden sollte.“

Können Sie mir sagen, wer nach ihm fragte?“

forchte Alexa, laum ihre Fassung betreuend.
„Die Namen weiß ich nicht, aber es waren unbedeutend zwei Franzosen. Der eine hatte eine lange Narbe auf seiner Wange, die ihm keineswegs zur Fierde gereichte.“

Alexa dachte bei dieser Bezeichnung sofort an Pierre Renard. Er hatte ihren Vater bis hierher verfolgt, und sie fürchtete, daß er verhaftet sein könnte. Aber sie dachte auch, daß die Verhaftung Lord Strafford Herons in ganz England Aufsehen gemacht und dann auch sie davon gehört haben würde. Nein, ihr Vater war geflohen. Aber wo war er? Sollte er England verlassen haben?

Sie dankte dem Schreiber für die Auskunft und verließ das Hotel. Als sie die Straßen hinabstieg, sah sie einen Mann, in welchem sie Pierre Renard erkannte, langsam über die Straße dem Hotel zuschreiten. Auch er erkannte sie sofort, stieß eine leise Verwünschung aus und eilte auf sie zu.

„Brettlant!“ rief sie dem Kutscher zu, indem sie in den Wagen stieg.

Der Kutscher machte die Tür zu und der Wagen fuhr gerade in dem Augenblick ab, als Pierre bei demselben ankam.

„Sie ist hier gewesen, um ihren Vater zu sehen“, sagte der Diener sich, „aber ihr Vater ist nicht hier. Was nun? Sie ist sicher hierhergekommen, um ihm Bericht zu bringen oder sein Gepäck zu holen. Ich werde gut tun, ihr zu folgen.“

Er nahm einen in der Nähe stehenden Wagen und beauftragte den Kutscher, Alexa Wagen, den er ihm bezeichneter, zu folgen.

Alexa fuhr nach dem Hause der Lady Wolga Chiffre, wo sie gleich empfangen wurde.

Lady Wolga sah in einem Schauluststahl am Rammin, stand aber bei Alexas Eintritt rasch auf, eilte ihr entgegen und umarmte sie wie eine Schwester.

„Er freut mich sehr, Sie zu sehen, mein Kind“, rief sie, das Mädchen nach einem Blick am Rammin fassend. „Das ist eine angenehme Ueberraschung! Aber wie kommt es, daß Sie zu dieser Stunde hier eintreffen?“

(Fortsetzung folgt)

fol. Von anderen Parteien meldete sich niemand zu Wort. Nach Schluß der Versammlung trafen sich die Mitglieder bei. Auch in den benachbarten Orten Dietrich und Struth fanden gestern gut besuchte Versammlungen statt.

Aus aller Welt

Ein abwechslungsreiches Sommerleben führte unter dem schönen Namen Freiherr von Secht ein Frankfurter Schmar. Er reiste mit einem Mädchen seit 1918 durch die Lande und verübte überall großartige Unterschlagungen und Betrügereien. In Frankfurt begann die Verfolgung, in Königsberg verschaffte er sich falsche Militärpapiere, in Tübingen war er Flieger und bis zur Revolution in Haft, dann tauchte er in Hamburg auf und wurde hier Gerichtsoffizier beim Soldatenrat, mußte aber wegen Unterschlagung flüchten. In Berlin begann er ein Darlehensgeschäft, brannte hier mit 8000 Mark durch und erwarb in Leipzig ein Autogeschäft. Hier falschte er für 130 000 Mark Wechsel. In Komotau in Böhmen verübte er Einbrüche, wurde eingesperrt, brach aus und meldete sich in Leipzig bei den Zeitfreiwilligen. Nach dem Herbstspiel ließ er sich bei den Baltikumtruppen anwerben, unterschlug alle erreichbaren Gelder, lebte nach Leipzig zurück und hatte hier das Pech, mit seiner „Frau“ der Kriminalpolizei in die Hände zu fallen.

St. Ochsflüchtiger Verleumdungsfall. In der Sportartistik spielte im Osterfeld Bollzugsrat ein Schloßer aus Völkchen eine Rolle, der sich zum Verleumdungsfall ernannte und den Eisenbahnverkehr stilllegte. Seine Haupttätigkeit bestand darin, daß er Eisenbahnstrecken beschlagnahmte und verkaufte. Als er jetzt verhaftet werden sollte, machte er einen Fluchtversuch. Bei dieser Gelegenheit wurde er erschossen.

Warum gehen Verirrte im Kreise? Es ist eine bekannte Tatsache, daß Leute, denen die Augen verbunden sind, die in starkem Maße geben oder sich in der Nacht oder in der Wüste verirrt haben, statt geradeaus zu gehen, sich meist in einem Kreise bewegen. Man glaubt, daß die Erscheinung daher kommt, daß die beiden Beine des Menschen nicht gleich sind. Mit dem längeren Beine wird unabsichtlich ein größerer Schritt gemacht und dadurch, wenn die Richtung zur Abweichung nicht mit dem Auge korrigiert wird, je nachdem das rechte oder linke Bein länger ist, nach rechts oder links abzuweichen. Diese Annahme wird durch genaue Messungen, die an einer Anzahl von Skeletten vorgenommen wurden, bestätigt. Sie ergaben, daß nicht weniger als 90% von ungleicher Länge waren, bei 35% war das rechte Bein länger als das linke, bei 55% traf das umgekehrte Fall zu. Da demnach das linke Bein in der großen Mehrzahl der Fälle länger ist, so geht die Abweichung am häufigsten von links nach rechts. Diese Tatsache wurde durch eine Menge Versuche bestätigt, die man mit Personen mit verbundenen Augen angestellt hat.

Lezte Nachrichten

Die Teilnehmerliste in Spa

* Amsterdam, 11. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Telegraf meldet aus Brüssel: An der Konferenz in Spa werden Frankreich, England, Italien, Japan und Belgien teilnehmen. Der amerikanische Gesandte wird den Sitzungen beiwohnen, ohne aber an den Erörterungen teilzunehmen. Man erwartet, daß die Konferenz 300 400 Personen umfassen wird, da jede Delegation einen zahlreichen Stab mitbringen wird.

Bayern, Württemberg und das Reich.

* Berlin, 11. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Wie der Lokalanzeiger meldet, wird der bayerische Ministerpräsident von Kahr in den nächsten Tagen in Berlin eintreffen, um wirtschaftliche Fragen zu besprechen.

* Stuttgart, 11. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der württembergische Staatspräsident Vos ist nach Berlin abgereist, um sich mit der Reichsregierung über schwebende politische Fragen zu besprechen. Ver-

mutlich werden auch die bevorstehenden Verhandlungen in Spa Gegenstand der Beratungen sein.

Die Berliner Bierbrauer

* Berlin, 11. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Im Berliner Brauereigewerbe haben die Tarifverhandlungen zu einer Verständigung geführt. Infolge dessen wird heute die Arbeit wieder aufgenommen.

Neue Steuern in Sachsen

* Berlin, 11. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die sächsische Regierung bereitet neue Steuerentwürfe vor, so eine Reform der Grundsteuer, den Ausbau der Gewerbesteuer und eine Besteuerung des volkswirtschaftlich schädlichen Luxus.

Eine polnische Niederlage bei der Abstimmung

* Berlin, 11. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Eine schwere Niederlage haben die Polen bei der Wahl zum polnischen Reichstag im Soldauer Bezirk erlitten. Im letzten Wahlbezirk des Soldauer Landes wurden 4193 deutsche Stimmen gegen 1225 polnische Stimmen abgegeben.

Turnen und Sport

Sportverein Oberlahnstein. Daß die stärkste Mannschaft auch einmal verlieren kann, mußte die erste Mannschaft des Sportvereins Oberlahnstein erfahren, die gegen die gleiche von Ems spielte, und wider Erwarten 1:3 unterlag. Im Sturm vermehrte man das gewohnte Zusammenspiel, welches die Mannschaft nur zum Erfolg führen kann. Auf alle Fälle hat Ems hauptsächlich den guten Leistungen seines Torwarts diesen Sieg zu verdanken. Die zweite Mannschaft spielte ebenfalls gegen die gleiche Mannschaft von Ems, und blieb das Spiel unentschieden 2:2. Es wäre endlich an der Zeit, daß die Stadt Oberlahnstein sich mal die Stellung eines Sportplatzes angelegen sein ließe. Abgesehen von der dringenden Notwendigkeit kann dadurch das immer größer werdende Interesse der sportlichen Bevölkerung gefördert werden. Warum stellt man nicht wenigstens einen Übungsplatz zur Verfügung, damit sich in der Woche die Leute wenigstens ausbilden können?

Verantwortlich für die Schmittlektion:

Otto Richard Manninger.
Für den Anzeigen- und Adressen-Verlag: H. Schmidt.
(Zus. Hr. Kuhn) sämtlich in Oberlahnstein.

Amüliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Gemäß Verordnung der Reichsregierung vom 14. 4. 1920 haben die selbstverwaltenden Kommunalverbände für jeden Doppelzentner Getreide, den sie für die Zeit nach dem 2. Mai erwerben, um ihn für die Selbstwirtschaft zu verwenden, 120,- M statt 28,- M (vergl. Kreisbl. v. 3. Januar 1920 Nr. 2) zu zahlen.

Ebenso ist dieser Betrag auch für alles Getreide welches der Kommunalverband nach dem 3. Mai für seine Selbstwirtschaft zu zahlen.

Infolge dieser Verhältnisse hat der Kreisaußschuß in seiner Sitzung vom 30. April beschloffen: Auf Grund der §§ 59, 60, 61 und 80 der Reichsgetreideverordnung für die Ernte 1919 vom 18. Juni 1919 (R.G.B. S. 536) werden mit Wirkung vom Montag, den 10. Mai 1920 ab für den Kreis St. Goarshausen für Brot und Mehl folgende Höchstpreise festgesetzt:

Ein Einheitsbrot aus 90%igem Brotmehl im Gewicht von 1750 Gramm (24 Stunden nach dem Backen gebacken) 3,60 M.

Ein Kranenbrot aus 80%igem Weizenmehl im Gewicht von 1750 Gramm (24 Stunden nach dem Backen gebacken) 3,80 M.

Ein Pfund Brotmehl 1,30 M.

Ein Pfund Weizenmehl 1,35 M.

Ein Pfund Hafermehl 1,80 M.

Wer die Höchstpreise überschreitet, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 50 000 M oder einer dieser Strafen bestraft.

St. Goarshausen, den 5. Mai 1920.

Der Kreisaußschuß des Kreises St. Goarshausen.

Der Vorsitzende. Bachem.

Bekanntmachung

Auf Grund des Beschlusses des Kreisaußschusses vom 7. Mai wird nachstehende Zusammenstellung über den Stand der Getreideablieferung der einzelnen Gemeinden bekanntgegeben.

Getreideablieferungen

per 1. 5. 1920.

Nr.	Ort:	Soll Dz.	Hat Dz.	Korrektur in %
1	Algenroth	132	136	103
2	Karl	248	302	87
3	Berg	8 6	240	88
4	Bettendorf	404	208	51
5	Bogel	629	486	77
6	Borsich	1305	701	53
7	Braubach	144	22	15
8	Buch	428	338	79
9	Camp	193	87	50
10	Cobdorf	673	229	34
11	Dachshausen	315	287	91
12	Dahlheim	301	186	61
13	Diehard	228	187	82
14	Dörscheid	3 5	136	44
15	Ehr	2 0	111	53
16	Ehrenthal	5	—	—
17	Erdlichhofen	319	188	58
18	Eichbach	2 15	121	56
19	Fachbach	15	2	13
20	Fellen	24	—	—
21	Frank	594	315	52
22	Gannertich	612	275	43
23	St. Goarshausen	4	2	50
24	Gredenroth	184	144	78
25	Hammigshofen	692	369	53
26	Hinterwald	122	89	73
27	Holthausen	613	391	63
28	Hunzel	565	466	82
29	Kahbach	205	131	64
30	Kellert	36	—	—
31	Leutert	530	347	65
32	Lieschied	399	270	67
33	Lipporn	209	156	75
34	Lohrshausen	402	80	20
35	Marienthal	470	303	65
36	Marienthal	120	96	80
37	Wahlen	1474	1167	78
38	Wissen	—	—	—
39	Wünschroth	109	101	92
40	Wundt	406	312	76
41	Niederbachheim	306	281	92
42	Niederbachheim	127	81	64
43	Niederbachheim	353	275	76
44	Niederbachheim	885	972	99
45	Niedern	29	21	72
46	Nochern	917	617	67
47	Oberbachheim	238	228	96
48	Oberbachheim	523	318	61
49	Oberbachheim	89	103	116
50	Oberbachheim	398	265	66
51	Oberbachheim	367	329	89
52	Oelberg	393	242	62
53	Ostspai	645	265	41
54	Patersberg	219	122	55
55	Pfiffhofen	575	311	54
56	Prath	608	200	33
57	Riedenbergr	326	283	87
58	Rienhain	828	459	55
59	Rietshain	619	542	88
60	Ripptshofen	657	399	61
61	Sachsenbach	149	144	97
62	Siefel	8 3	903	111
63	Waldmich	11	8	73
64	Wipr	5 9	325	62
65	Wiprmerb	325	258	79

Die sämtlichen Landwirte werden hierdurch noch einmal aufgefordert, ihr Ablieferungsgebot zu erfüllen. Der Kreisaußschuß hat beschloffen, gegen die sämmtlichen Vieherer rückwärtslos vorzugehen. Er erwägt andererseits aber auch denjenigen Landwirten, die das ihnen auferlegte Soll erfüllt haben, eine besondere Prämie zuzubilligen.

St. Goarshausen, den 8. Mai 1920.

Namens des Kreisaußschusses.

Der Vorsitzende. Bachem.

Bekanntmachung

Aufgrund der Verordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 (R.G.B. S. 307) § 4. H. wird bestimmt:

Alle für inländisches Frischgemüse noch bestehenden Preisverordnungen werden mit Wirkung vom 3. Mai 1920 ab aufgehoben.

Berlin, den 28. April 1920.

Reichsstelle für Gemüse und Obst.

Der Vorsitzende. gez.: v. Tilly.

Die nächste Ratterberatungsfest findet im Rathausaal in Camp am

Freitag, den 14. Mai 1920,

namittags 3 Uhr,

statt, wo der leitende Ratter Rättern unentgeltlichen Rat in der Pflege und Ernährung ihrer Kinder erteilen wird.

St. Goarshausen, den 10. Mai 1920.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Bachem, Regierungsbefehl.

Bekanntmachung

In Gemäßheit der Kreispolizeiverordnung vom 1. Mai 1902 wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die nächsten Rattertermine wie folgt abgehalten werden:

Samstag, den 29. Mai 1920, vormittags 9½ Uhr

in Rerert

für die Orte Rerert, Dylershausen und Prath,

Samstag, den 29. Mai 1920, mittags 12 Uhr

in Osterpai

für die Orte Camp, Fellen und Osterpai,

Samstag, den 29. Mai 1920, namittags 3 Uhr

in Oberbachheim

für die Orte Braubach, Niederbachheim und Oberbachheim.

Die Ratter Bürgermeister der obgenannten

Orte werden ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß die

Zuchttiere zu den angegebenen Zeiten an den be-

zeichneten Ratterorten vorgeführt werden.

Die vorgeführten Bullen müssen sämtlich mit

Kalendermarken versehen und die Klauen der Tiere

richtig beschneiden sein. Bullen im Alter von unter

18 Monaten dürfen nicht vorgeführt werden.

Zur Verteilung von Prämien für die besten Ge-

meindebullen durch die Ratterkommission stehen für

jeden Rattertermin 30 Mark zur Verfügung; ferner

wird für jeden zum Rattertermin vorgeführten Ge-

meindebullen (ausföhrlich des Ratterortes) ein Begeßel

von 5 Mark gezahlt.

St. Goarshausen, den 6. Mai 1920.

Der kommiss. Landrat. Bachem.

Holzversteigerung.

Am Freitag, den 14. Mai ds. Js.,

namittags 11 Uhr

am werden folgende Holzarten öffentlich versteigert:

a. Distrikt Grubenweg 80

1320 Buchenweiden,

6 Km. Eichenholz, Knapp 1 u. Reiserknappel

b. Distrikt Gr. Giebel 30

22 Nadelholzstämmchen von 12-27 cm Mit-

tendurchmesser,

8 Hansen 1. und 2. Klasse,

4 N. Eichenknappel und Reiserknappel.

c. Distrikt Gr. Giebel 32

17 Km. Buchen und Buchholzknappel und

Knappel.

d. Distrikt Eichenholz 22

52 Km. Buchen und Buchholzknappel,

150 „ Eichen, Buchen und Buchholz-

Knappelholz,

85 „ Reiserknappel.

e. Distrikt Leimbach 23

26 Eichenstämmchen von 13-43 cm Mit-

tendurchmesser mit einem Inhalte von 2,25 Jm.

85 Km. Eichen und Buchenknappel,

42 „ Eichen, Buchen u. Buchholzknappel,

91 „ Reiserknappel

Zusammenkunft namittags 10 Uhr am Ober-

lahnstein-Friedhof.

Zu dieser Versteigerung werden nur Einzelstücke

zugelassen.

Oberlahnstein, den 10. Mai 1920.

Der Magistrat.

Konzert

des M.-G.-B. „Eintracht“

Weder mal ein Männergesangsverein-Konzert! — Na, wenn denn sein muß... Wir dieser kleinen Resignation im Herzen nahm ich am Sonntag Abend von dem geplanten Abendbummel in die milde, mondbelegte Maiennacht, um mich zu dem Konzert des Männergesangsvereins „Eintracht“ in Niederbachheim zu begeben. Man drückt bei solchen Veranstaltungen meist ein Auge oder auch alle beide zu und pflegt keinen allzustrengen Nachhaken bei der Kritik anzulegen; meistens kann von einer solchen überhaupt nicht mehr gesprochen werden. Na ja, wie dem auch sei: Pünktlich zur Sekunde (eine große Ausnahme!) begann das Konzert und — was die innere Stimme spricht, das überläßt die hoffende Seele — nicht? Nein, gerade im Gegenteil. Das war mehr als eine angenehme Überraschung, das war ein musikalisches Erlebnis von höchster Empfindungsstärke. Das war ein Chor! Und, das war ein Künstler, der ihn leitete. Diese zwei schlichten Worte, unter dem Eindruck der Konzertsituation entstanden, mögen genügen und auch hingegenommen werden als belohnend impulsive Empfindung und musikalischer Überzeugung. Konzeptsmeister Johannes Starke (Koblenz) beherrscht spielend leicht die äußere Technik; das sei nur nebenbei erwähnt, denn das allein macht noch nicht die Kunst und die Kunst. Von ihm ging aber auch die musikalische Harmonik, die Eintracht der Töne, die in seiner Seele wie in einem Kristall broht und in tausend leuchtenden Farben, in überaus feinen Schattierungen von den Sängern zu den Zuhörern überströmte. Johannes Starke dirigiert nicht bloß, er verteilt sich selbst über alle Sänger und schließt sie wieder in sich zusammen; den

leisesten Affekt seines Gemütes überträgt er auf den leichten der Sänger, weist die ihm willig ergebene Schar in jedem Gefühlsausbruch mit sich fort, begeistert, folgend. Es hieß die Gesangsvereinigung an die Schönheit der einzelnen Veder beizutragen, wollte man sie mit philiströser Genauigkeit in ihrer Wiederbegebe zerschneiden; nur soviel sei erwähnt, daß die Auswahl der Veder wie überhaupt die ganze Zusammenstellung des Programms vornehmen Geschmack bezeugte. Das waren deutsche Volks- und Kunstlieder, jedem gleich verständlich, ohne jede falsche Sentimentalität und doch voll innigen Gefühls, frisch und munter, wehmütig und träumerisch, ansehnend und behaglich, vom metallisch brausen den Klängen zum süßen Darfenton, himmelhoch jauchzend zu Lode betäubt. — Bis dann zum Schluß wieder nachsch und scherzhaft der Schall auf den Tonwollen hin- und herhüpfte. — „Marsch und „Jägers Abschied“, „Sandmännchen“, „Mars und Amor“ (Hölzer), „Der Reiter und sein Lieb“ und das „Kind vom Rhein“ — so eine schnurrige Gesellschaft mußte auch den größten Melancholiker und Pessimisten heiter stimmen. Der Chor darf sich — wenn vielleicht sein Doh noch etwas deller wird — an die größten Aufgaben heranwagen, und der Beifall, den Konzeptsmeister Starke erhielt, ward einem Künstler zuteil, der ihn ehrlich verdiente und der Chor wie Dirigent in gleicher Weise ehrte.

Als Solisten hatte der Verein gewonnen Fr. Eufy Lindlar (Sängerin) aus Köln und die Herren Roth (Tenor) aus Koblenz und Schwoebel (Bariton) ersterste die Juchser durch Boesens Ballade „Lied der Reimer“. Von den oben genannten Vortragenden hatten sich einige durch Indisposition entschuldigen lassen; trotzdem konnte man sich an einzelnen schönen Darbietungen freuen. Waren es auch zum Teil technisch einfache Stücke (1. Satz der Beethoven'schen G-Moll-Sonate, Kriolo (Händel),

Träumerei (Schumann), Souvenir (Debussy), Präludium in Des (Chopin), Sentimentales Gondellied in fis (Wendelssohn), — so meckte man bei den meisten eine gute Schule und gutes Einfühlungsvermögen. Herr Herz, Niederbachheim führte die Begleitung am Klavier mit großer Sicherheit und gutem Geschmack aus. Fräulein Eufy Lindlar durfte als Dank für ihr Spiel einen Strauß prächtiger Frühlingsblumen entgegennehmen und die Herren Rath u. Schwoebel einen Lorbeerzweig. Die Ruhe in dem überfüllten Saal war während der Darbietungen musterhaft — ein Beweis dafür, mit welcher großem Interesse sich die Damen und Herren der holden Musik hingeeben hatten. Wenn man bedenkt, daß anschließend Ball war, und daß man sich doch noch nach einem Tänzer umsehen mußte... O. R. W.

Bermischtes

Bureaunkraus, der Gewissenhafte. Der Kunde einer Kölner Firma in Saarbrücken wollte zwei leere Kisten, die er mit Ware empfangen hatte, an den Lieferanten zurücksenden. Offenbar hatte aber die Kölner Firma bei ihrem Antrag auf Einfuhr der beiden gebrauchten Kisten nicht die richtige amtliche Stelle erwirkt; denn die Außenhandelsstelle für die holzverarbeitende Industrie, Berlin W 8, Kronenstraße 10, teilte ihr auf ihr Gesuch mit: Ihr Antrag auf Einfuhr von zwei gebrauchten Kisten ist heute gründergehaltend an die Außenhandelsstelle für die holzverarbeitende Industrie, Abteilung Häser, Berlin, Unter den Linden 30, weitergegeben worden. Ja, es geht nichts über die Gewissenhaftigkeit!

ne Hochkonjunktur für Postkarten-ommes. Noch nie ist eine solche Hochstuf neuer Postkarten über den Sammler vertrieben worden, wie in der Zeit des Weltkrieges. Das Jahre 1914 brachte 1286 neue Postkarten. Das war die höchste bis dahin erreichte Zahl für ein Jahr. Es wurde aber noch be-

deutend überboten von dem Jahre 1919, denn dieses brachte etwa 2000 neue Postkarten in Umlauf. Hieron erfüllten etwa 1500 auf die neugebildeten europäischen Staaten. Allein Polen hat seit dem Waffenstillstand mehr als 400 verschiedene Postkarten ausgegeben, die Ukraine etwa 175, die Tschecho-Slowakei und Jugoslawien je 150, Rumänien 125. Die übrigen Staaten haben sich durchschnittlich mit 30 bis 50 neuen Postkarten begnügt.

Zukunftsbilder vom Fernsprecher

Im „Tag“ besingt Gottlieb die Folgen der neuen Telefongebühren:

Fortschritt und Aufbau

Gar mancher fühlt sich schwer verletzt, hört er im Telefon: „Besetzt!“ Drum hat Herr Gieseler, tief gerührt, die Zwangsanleihe eingeführt und die Gebühren so erhöht, daß man schnell kündigt, eh's zu spät: „Besetzt!“ — das kommt nun nicht mehr vor, denn, nimmt den Hörer man aus Ohr, so hört man nur den einen Laut: „Seit ersten sechsten abgebaut!“ Aus toten Stricken ahnt man froh Fortschritt und Aufbau! — Weiter so!

Nachher

In allen Stricken ist Ruh', in allen Kabeln spürest du Raum einen Strom: Die Teilnehmer schweigen im Rege, Ruht auch die Depe, Ruht ein Atom? Auf allen Netzen ist Ruh', von der Fräulein Munde spürest du Raum einen Hauch! Ruht manchmal spricht noch ein Schieber, (Walde, mein Lieber, Ründigst du auch!)

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen am 26. Mai 1920, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, versteigert werden, das im Grundbuche von Niederlahnstein, Band 22, Blatt 649, und Mellen, Band 1, Blatt 39, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Bergbau-Aktiengesellschaft, Friedrichslegen zu Friedrichslegen a. L., eingetragene Grundstück

a. Gemarkung Niederlahnstein:

Nr.	Grundbuch	Fläche	Art	Wert	Art	Wert
1	13 1206	1025	Weinberg im Rülber	21 07	0 83	
2	13 1205	1025	Weinberg daselbst	4 75	0 19	
3	13 1204	1025	Weinberg daselbst	7 83	0 29	
8	6 6128	1025	Wiese auf Ahl	15 31	2 40	
9	5 2838	1025	Acker auf Bahn 1	18 96	2 68	
10	5 220	1025	Wiese auf Bahn 2	6 63	0 42	
11	5 221	1025	Wiese daselbst	6 83	0 43	
12	5 222	1025	Wiese daselbst	8 74	0 55	
13	5 223	1025	Wiese daselbst	9 29	0 58	
14	5 223 1/2	1025	Wiese daselbst	8 92	0 56	
15	5 224	1025	Wiese daselbst	9 62	0 60	
16	5 225	1025	Wiese daselbst	9 08	1 28	
28	5 2866	1025	Acker auf der Bahn	8 64	1 22	
29	5 2841	1025	Acker daselbst	8 71	1 23	
30	5 2906	1025	Acker auf der Bahn	4 45	0 63	
31	5 13	1025	Acker auf der Bahn	1 55	0 22	
32	5 15 2843	1025	Acker daselbst	2 94	0 41	
33	5 15 2843	1025	Acker auf der Bahn	22 87	4 93	
34	5 14 2880	1025	Acker daselbst	1 08	0 15	
43	6 13 2815	1025	Wiese auf Ahl	6 69	0 94	
44	6 14 2815	1025	Wiese daselbst	1 65	0 23	

b. Gemarkung Mellen:

8	6 1015	176	Acker am Weissenberg	15 62	2 20
9	6 1017	176	Acker unterm Weissenberg	6 06	0 85
10	6 1016	176	Acker im Weissenberg	64	0
11	6 1017	176	Acker unterm Weissenberg	18	0
12	6 1015	176	Ochland im Weissenberg	1 24	0
18	6 1015	176	Wiese daselbst	2 43	0 24
18	6 1015	176	Weg daselbst	05	0

Niederlahnstein, den 11. März 1920.

1420 Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll — das Bergwerkseigentum — an dem im Berggrundbuche von Niederlahnstein Band I Blatt 13—15 und 16 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Bergbau-Aktiengesellschaft Friedrichslegen in Friedrichslegen eingetragenen Bergwerke namens Manganerzschicht Wilhelm XVI, Nidelerzschicht Hoffnung IV, Blei- und Kupfererzschicht mit und

am 26. Mai 1920, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer 11 versteigert werden.

Die Bergwerke liegen im Kreise St. Goarshausen zunächst der Stadt Oberlahnstein, sind zu einer Feldgröße von 218879 Quadratmeter bzw. 1421335 Quadratmeter und 449229 Quadratmeter verleşen, — und in Ruhe nicht einget.

Das Bergwerkseigentum ist auf unbestimmte Zeit verleşen.

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. September 1918 in das Grundbuch eingetragen.

Niederlahnstein, den 11. März 1920.
1420] Amtsgericht.

Mittwoch, 12. Mai, nachm. 4 Uhr

wird am Güterbahnhof Oberlahnstein ein Waggon Klee-Heu

5290 kg öffentlich gegen bar versteigert.

3198 Güterabfertigung.

Schuhmacher-Bedarfs-Artikel

sowie Sohlleder, Oberleder, Schäfte, Gummlabsätze und Ecken empfiehlt in grosser Auswahl

C. Comes Nachf. Inh. Friedr. Rath
Coblenz, Lederlager, Mohlstasse 6.

Gegen Geschwür aller Art, eiternde Wunden, Karfunkel, Flecken, Hautausschlag, Schnittwunden, Hämorrhoiden usw. hilft das stets bewährte Hausmittel

Rademachers-Salbe

Dose 4 Mark, zu haben in den Apotheken, oder durch den Besteller K. Rademacher-Löts. Bonn 2.

Alfred von Prondzynski
Johanna von Prondzynski
geb. Böhm
Vermählte.

Oberlahnstein, den 10. Mai 1920.

3197

Waldwirtschaft „Aspich“

Donnerstag, den 13. Mai 1920

— Himmelfahrtstag —

Grosses Waldfest

mit TANZVERGNÜGEN

von vormittags 4—8 Uhr und von nachmittags 3 Uhr ab.

Es ladet ergebenst ein

Hermann Klein.

3292

Himmelfahrtstag

von morgens 4 Uhr ab

grosses Tanzvergnügen

wozu freundlichst einladet

Emil Höhn

Friedrichslegen.

3215 Getränke nach Belieben.

Forsthaus Rotmannshöhe.

— Bahnhof Lindenbach. —

Christi-Himmelfahrt

Waldfest mit Tanz

Beginn: Mittwoch abend von 12—6

Uhr morgens und Donnerst-

tag mittag von 3 1/2 Uhr ab.

(Bei schlechtem Wetter findet das Fest

erst Sonntag statt.)

32 4

32 4

Lichtspielhaus

Lahnstein

Niederlahnstein - Nassauer Hol.

Heute zum letzten Male

Um Krone und Peitsche

oder: Der Todessprung

Ein Zirkus- und Ehe-Roman in 6 Akten,

in der Hauptrolle

Fern Andra

Anfang 8 1/2 Uhr.

Künstler-Orchester.

Von morgen ab neues Programm.

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

Hotel Früh, Miehlen
„Himmelfahrt“:
Grosse
Tanz-Musik.
Bier im Glas.

Wiener Akkordeons

1, 2 und 3reilig hat noch

abgegeben. [1649

Effka-Verlag Ober-

lahnstein, Adolphstr. 45

M. - G. - V.
O. Lahnstein.
Heute abend:
Probe.

32 9] Der Vorstand.

2 möbl. Zimmer

wenn mögl. mit Pension

für 2 Personen, mögl. sofort

gesucht. Verh. na h Coblenz.

Offerten unter W 3211 an

die Gesch. stelle. 3211

Lichtspiele „Stolzenfels“

— Oberlahnstein. —

Heute und morgen 8 1/2 Uhr

Verlorene Töchter

I. Teil.

Kulturfilm in 6 Akten.

Ab Donnerstag: II. Teil:

Verlorene Töchter

Extra-Einlage: ab 21.—24.

Max Hölz

der Schrecken des Vogtlandes

Zu den Vorstellungen „Verlorene

Töchter“ haben lt. poliz. Anordnung

nur Personen über 18 Jahre Zutritt

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

Grosse Auswahl
Nähmaschinen aller Systeme
sowie sämtliche Ersatz-
und Zubehörtteile
eingetroffen und empfiehlt billigt
Fr. Ernst Theis
Frühmesserstr. 15 Telef. 126
Eigene Reparatur-Werkstätte für
Nähmaschinen und Fahrräder.

Gusswaren

Transportable Kesselöfen, guss. emal Rand-

kessel, ovale und runde Bräter und Töpfe,

Waffeleisen, Buntformen, Herd- u. Ofen-Roste,

Kohlenkästen u. s. w., zu haben bei

Jul. Rüping,

Eisenwaren- Haus- und Küchengeräte,

Braubach a. Rh.

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4

32 4